



DIE HAFERLGUCKER

Schnitzel mit Soß'

EINGESANDT VON
BEATE GRAF

► **Zutaten:** 3 Schnitzel von Schwein oder Pute, etwas Butterschmalz, 2 Zwiebeln, 2 Paprikaschoten, 1 Dose Champignons, 6 Gewürzgurken, 2 Tomatenmark, 200 ml Sahne, 200 ml Milch, Salz und Pfeffer, Tabasco, Currypulver, 200 g geriebener Käse

► **Zubereitung:** Die Schnitzel salzen und pfeffern, kurz in Butterschmalz anbraten und in eine Auflaufform geben. Zwiebeln, Paprikaschoten putzen und klein schneiden. Etwas Butterschmalz in einer Pfanne heiß werden lassen, und das kleingeschnittene Gemüse sowie die Champignons darin anbraten. Tomatenmark dazugeben, kurz anrösten, dann mit Sahne und Milch ablöschen. Aufkochen lassen und mit Salz, Pfeffer, Tabasco und Curry abschmecken. Die Gewürzgurken in kleine Würfel schneiden und auf den Schnitzeln verteilen. Dann das Zwiebel-Paprika-Pilz-Gemisch mit der Sauce auf dem Fleisch verteilen. Ca. 25 Minuten bei 180 Grad überbacken, danach den Käse darüberstreuen und gratinieren, bis der Käse zerlaufen und leicht gebräunt ist. Dazu schmecken Nudeln oder Salzkartoffeln.

► Im Netz unter www.mittelbayerische.de/leserrezepte

► Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Kumpfmühler Str. 15, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an rezept@mittelbayerische.de

DER HEILIGE DES TAGES

Anselm von Steingaden

Pfaffenwinkel heißt die Gegend im südwestlichen Oberbayern zurecht, ist sie doch noch heute von Kirchen und Klöstern geprägt. Mittendrin das Wunder der Wieskirche, die von Mönchen des nahen Klosters Steingaden betreut wurde. Kaum 25 Jahre nach Gründung des Ordens der Prämonstratenser durch den heiligen Norbert von Xanten, berief Herzog Welf VI. von Bayern 1147 – vor seinem Aufbruch zum Zweiten Kreuzzug – Ordensbrüder aus dem schwäbischen Stift Rot an der Rot nach Steingaden. Welf ernannte auch Bruder Anselm zum Gründungspropst. Unter seiner Leitung erblühte das Stift als Hort strenger Lebensführung und hoher Gelehrsamkeit, bevor er am 11. Februar 1162 starb. Steingaden existierte über Jahrhunderte weiter und betreute viele Pfarreien der Gegend. Zum berühmtesten Gotteshaus wurde die 1754 von Dominikus Zimmermann vollendete Wallfahrtskirche zum gegeißelten Heiland auf der Wies. In der Säkularisation 1803 wurde das Kloster aufgelöst, seine Kirche wurde Pfarrkirche. (mwe)

VOR 50 JAHREN

Was passierte am 11. Februar 1965 in Bayern und der Oberpfalz?

► In München hält Kardinal Döpfner erstmals eine Messe in deutscher Sprache. Der „Modell-Gottesdienst“ nimmt die neuen liturgischen Richtlinien vorweg, nach denen ab dem ersten Fastensonntag 1965 das Lateinische abgelöst werden soll.
► Der erste richtige Wintertag: In Regensburg werden frühmorgens minus 13 Grad Celsius gemessen.



Rosl Mayr in der Rolle der nervigen Frau Gmeinwieser an der Seite von Walter Sedlmayr in der Serie „Polizeiinspektion 1“.

Fotos: BR, ZDF

Rosl Mayr war kein Filmstoff zu heiß

MZ-SERIE Bayerische Originale: Die gebürtige Oberpfälzerin stand nicht nur in vielen Kultserien, sondern auch in fast allen Sexklamotten der 70er Jahre vor der Kamera.

VON ISOLDE STÖCKER-GIETL, MZ

MÜNCHEN/REGENSBURG. „Den kenn ich. Des is er, der falsche Gasmol!“ Wer den Pumuckl kennt, der kennt diese Szene, in der eine verwirrte, alte Dame den Schreinermeister Eder für einen Betrüger hält. Eine Rolle, die der Schauspieler Rosl Mayr auf den Leib geschneidert war. Sie spielte die kauzige Nachbarin und die neugierige Pensionswirtin. Mit Hut, Häubchen oder Pelzmütze tauchte sie in Nebenrollen vieler bayerischer Serien auf. Doch zeitlessly blieb die Schauspielerin in der zweiten Reihe. Und starb verarmt.

„Sie zählt zu meinen Favoriten“

„Als Kind war mir die Rosl Mayr im Pumuckl sehr suspekt, sie wirkte auf mich wie eine alte Hexe“, sagt der Münchner Sebastian Kuboth, der ein großer Fan der Schauspielerin ist. Regelmäßig veranstaltet der Journalist Drehort-Führungen zu bayerischen Serien und Filmen und dabei lässt er kaum eine Führung aus, ohne von Rosl Mayr zu erzählen. „Sie zählt heute zu meinen absoluten Favoriten.“ Deshalb hat Kuboth auch eine eigene Homepage für die Schauspielerin eingerichtet, auf der er alte Zeitungsausschnitte, Hörproben und Bilder veröffentlicht (www.rosl-mayr.de).

Über das Privatleben von Rosl Mayr ist wenig bekannt. Sie wurde am 30. Dezember 1896 als Rosa Anna Mayr in der Gesandtenstraße 16 in Regensburg geboren. Ihr Vater Gotthard Mayr war Kaufmann, ihre Mutter Margaretha betrieb ein Wurstwarengeschäft in der Straße Am Stärenbach. Zur Familie gehörte auch noch die fünf Jahre ältere Schwester Karolina. Mit 18 Jahren kehrte Rosl Mayr der Oberpfalz den Rücken und ging nach München. Zwischen 1914 und 1917 machte sie eine

Gesangsbildung zur Sopranistin an der Münchner Akademie der Tonkunst. Ihre ersten Engagements hatte sie am Volkstheater, dessen Ensemble sie bis 1932 angehörte. Dort soll sie als Operettensängerin eingesetzt worden sein und später auch als Komödiantin und Schauspielerin in Volksstücken.

Über die kommenden Jahre ist nichts bekannt. Wie die Schauspielerin, die mutmaßlich ehe- und kinderlos blieb, finanziell durch die Kriegszeit kam, ist nicht überliefert. „Es gibt noch viele Lücken zu schließen, aber es wird immer schwieriger, da die Zeitzeugen wegsterben“, sagt Kuboth, der auch regelmäßig auf verschiedenen Verkaufsplattformen im Internet nach Material über Rosl Mayr sucht. „Ihre Autogrammkarten werden inzwischen bei rund 120 Euro gehandelt“, weiß der 34-Jährige. „Das lässt den Rückschluss zu, dass es nur sehr weni-

ge gibt.“ Auch Zeitungsberichte sind rar. Zwei Nachrufe hat Kuboth gefunden. Einen Nachlass sucht er bis heute vergeblich. „Ich habe Kollegen von Mayr befragt, aber niemand weiß, wo die persönlichen Dokumente von Rosl Mayr geblieben sind.“

Dabei gibt es so vieles, was Kuboth gerne in Erfahrung bringen würde. Etwa warum sie im evangelischen Frauenhaus im Münchner Stadtteil Bogenhausen in einem Apartment lebte, das gerade mal 17 Quadratmeter groß war. Eine Nachbarin, mit der Kuboth über Rosl Mayr sprechen konnte, erinnerte sich an die verwahrloste Einrichtung, in der sie hauste. „Es bleibt ein Rätsel, warum die Schauspielerin in so ärmlichen Verhältnissen lebte“, sagt Kuboth. „Sie war zu einer Zeit aktiv, als die Schauspieler noch gut verdienten.“ Kuboth mutmaßt, dass sie ihr Geld entweder versteckte und es nie

gefunden wurde. „Oder sie spielte für wenig Gage, weil Geld ihr einfach nicht wichtig war.“

Dabei gehörte Rosl Mayr in den 1970er Jahren zu den meistbeschäftigten TV-Darstellern in Deutschland. „Aber es waren eben oft sehr kleine Nebenrollen, manchmal nur ein Satz im Film“, sagt Kuboth. Die gebürtige Oberpfälzerin nahm auch jede Rolle an, die ihr angeboten wurden. „Sie hatte augenscheinlich überhaupt keine Berührungängste und sie war definitiv nicht prüde.“ Denn in den 70er Jahren tauchte die Schauspielerin nicht nur in nahezu allen Sexklamotten wie Schulmädchen-Report, „Wenn die prallen Möpse hüpfen“ oder „Liebesgrüße aus der Lederhose“ auf. Sie war auch Darstellerin in vier Pornofilmen. „Rosl Mayr spielte wie immer die schrullige Alte und nebenan ging es richtig zur Sache“, berichtet Kuboth von seinen Recherchen.

Schrullig wurde die Schauspielerin mit zunehmendem Alter auch privat. In den 1970er Jahren machte sich eine Demenz bei ihr bemerkbar. In der Serie Polizeiinspektion 1, wo Mayr die nervige und neugierige Anwohnerin Frau Gmeinwieser spielte, sei sie bei den Dreharbeiten immer sehr nervös gewesen. Szenen mussten wegen verpasster Einsätze immer häufiger wiederholt werden. Vor den Kollegen habe sie dennoch versucht, ihr tatsächliches Alter geheim zu halten, weiß Kuboth.

Sie starb bei Pumuckl-Dreharbeiten

Mayr starb von der Bühne weg. Als die drei Folgen von „Meister Eder und sein Pumuckl“, in denen sie mitwirkte, im Fernsehen ausgestrahlt wurden, war die Schauspielerin schon tot. Deshalb musste ihr Kollege Anton Feichtner ihre Stimme synchronisieren. Neben ihrem schrulligen Auftreten ist es jener knarzige und schimpfende Tonfall, der den Zuschauern bis heute im Ohr geblieben ist. Am 26. Juni 1981 starb Mayr im Klinikum Haar. Als sie wenige Tage zuvor auf einer Krankenhauseinheit aus ihrer Wohnung getragen wurde, fragte sie die Rettungssanitäter: „Wo sind denn die Kameras?“



Mit Karl Tischlinger in der Serie „Funktstreife Isar 12“

ROSL MAYR

► Am 30. Dezember 1896 wurde Rosl Mayr als Rosa Anna Mayr in der Gesandtenstraße 16 in Regensburg geboren.
► Mit 18 Jahren verließ sie die Oberpfalz und begann in München eine Gesangsbildung. Danach bekam sie ein Engagement am Volkstheater.
► Nach dem Krieg nahm sie zunächst einen Job als Souffleuse an.
► Ab 1949 stand sie auch vor der Kamera. In den 1970er Jahren gehörte die bereits über Siebzigjährige zu dem meistbeschäftigten Schauspielern.



Auch in „Derrick“ – mit Assistent Harry (Fritz Wepper) – war sie zu sehen.

SERIE „BAYERISCHE ORIGINALE“

LESEN SIE NÄCHSTE WOCHE Das Treppenhaus war ihre Bühne

Annemarie Wendl war der Hausdrache in der „Lindenstraße“. Fast 21 Jahre lang spielte sie Else Kling und wurde mit der nervigen Serien-Hausmeisterin zur Kultfigur.

► Alle Serienteile finden Sie im Internet unter www.mittelbayerische.de/original